



KOLLEG-BOTE 103

DIVERSITÄT ALS CHANCE

EIN ZUKUNFTSWEISENDES LEITBILD FÜR HOCHSCHULEN

VON MAXIMILIANE GÜRTH

Studentische Vielfalt an den Hochschulen ist real. Doch oft erhält Diversität in ihrem Facettenreichtum ungewollt einen geradezu utopischen Charakter, da sich studentische Bedarfe rasant entwickeln und unerwartet neu formieren. Das Universitätskolleg steht daher unter dem Leitbild ‚Diversität als Chance‘, um als Entwicklungs- und Unterstützungseinheit überfakultär dort zu helfen, wo aktuelle Veränderungen in kürzester Zeit zu neuen Initiativen und Angeboten führen

müssen. Insbesondere der Projektbereich UniDiversität beschäftigt sich explizit mit studentischer Vielfalt und unterstützt damit die Bestrebungen der Universität Hamburg, nachhaltig für mehr Chancengerechtigkeit zu sorgen und damit möglichst vielen Studierenden ein erfolgreiches Studium zu ermöglichen. Zuletzt anlässlich der 6. Diversity-Tage wies Universitätspräsident Prof. Dr. Dieter Lenzen darauf hin, dass sich die Universität Hamburg als moderne und weltoffene Hochschule mit ausgeprägtem Wertekanon versteht, die in all ihren Strukturen zu einer verantwortungsbewussten Gesellschaftsgestaltung beitragen möchte. Diversität als Chance zu begreifen bedeutet demnach nicht nur, alltäglichen Desideraten gerecht zu werden, sondern Diversität als bereicherndes Entwicklungsnormativ sichtbar zu machen und damit, um es mit Foucault zu sagen, Heterotopien, also „tatsächlich realisierte Utopien“, zu schaffen, in denen Vielfalt als grundlegende Norm handlungsleitend wird und die sich daraus ergebenden Potenziale innovative und kreative Prozesse in allen Hochschulbereichen freisetzen. Wie das bereits im Einzelnen gelingen kann, lesen Sie beispielhaft in den folgenden Beiträgen des Projektbereichs UniDiversität des Universitätskollegs, mitsamt einem Nachbericht zu den Diversity-Tagen 2020, die erstmals vollständig digital stattfanden.

■ Seite 1

Diversität als Chance Wie die Universität Hamburg für Chancengerechtigkeit sorgt.

■ Seite 2/3

Digitale Diversity-Tage 2020 Perspektiven des Projektbereichs UniDiversität zu studentischer Diversitätsforschung.

■ Seite 4

StudienPerspektivTage Neu: Weiterführende Orientierungshilfen für Studierende ab dem 2. Semester.

DIGITALE DIVERSITY-TAGE 2020

BERICHT ZU DEN DIVERSITY-TAGEN VOM PROJEKTBEREICH UNIDIVERSITÄT DES UNIVERSITÄTSKOLLEGS

VON LENA STEFFINGER



Der Universitätscampus ist vielfältig: Die Digitalen Diversity-Tage tragen dazu bei, diese Vielfalt sichtbar zu machen, durch Impulse zu stärken und immer wieder neue Perspektiven zu eröffnen, um studentischer Diversität gerecht zu werden und nachhaltig zu begegnen.

Projekt: Not there

In der Lehre ist sie ein stetig wiederkehrendes Thema: Abwesenheit von Studierenden. Dass Studierende aus nachvollziehbaren Gründen nicht an Präsenzveranstaltungen teilnehmen können, ist normal, kann aber dazu führen, dass es sowohl für Lehrende als auch Studierende schwierig wird, produktiv damit umzugehen.

Der Projektbereich UniDiversität hat daher im Rahmen des Projektes NOT THERE gemeinsam mit Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden der Studienbüros unterschiedliche Handlungsideen entwickelt, die Abwesenheit von Studierenden besser handhabbar machen. Fehlen wird dabei als eine strukturelle Schwierigkeit betrachtet, die durch Mehrfachbelastung entstehen kann und konkrete Lösungen erfordert.

Fortsetzung auf S. 3

Wie wird in den unterschiedlichen Fachbereichen zu Diversität geforscht und welche Themen sind es, mit denen sich Studierende in diesem Bereich auseinandersetzen? Fächerübergreifend sichtbar zu machen, wie vielfältig an der Universität zu Diversität gearbeitet wird, sowie interdisziplinären Austausch und Vernetzung – unabhängig von Fachsemester und Fachbereich – zu fördern, dies hat sich das Universitätskolleg im Rahmen einer Veranstaltung der Diversity-Tage zum Ziel gesetzt.

Vom 8. bis zum 12. Juni fanden an der Universität Hamburg zum sechsten Mal die Diversity-Tage der Stabsstelle Gleichstellung statt. Nach einer erfolgreichen Campus-Aktion im vergangenen Jahr wurde diesmal ein neues Format erprobt. In seiner Rolle als Kommunikations- und Kooperationsplattform hat das Universitätskolleg studentische Beiträge in den Fokus gerückt. In einer Konferenz hatten Teilnehmende die Möglichkeit, in einem niedrigschwelligen Rahmen erste Erfahrungen einer Konferenzteilnahme zu sammeln, sich zu vernetzen und weitere Impulse für ihre Forschungsarbeiten zu erhalten. Ursprünglich als Präsenzveranstaltung im Universitätskolleg geplant, ergab sich mit der kurzfristigen Umstellung auf ein digitales Format die Möglichkeit, die Beiträge einer noch größeren Öffentlichkeit zu präsentieren. Auf den Open-Call meldeten sich Studierende unterschiedlichster Fachrichtungen und -semester. Sie reichten Exposés zu Hausarbeiten, Bachelor- sowie Masterarbeiten ein, die an der Universität Hamburg zum Thema Diversity entstanden sind oder sich noch im Entstehen befinden. Wie groß das Interesse an einem Austausch zu studentischen Arbeiten im Bereich Diversity ist, wurde durch viele positive Rückmeldungen von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden der Verwaltung zurückgemeldet, die den Open-Call weitergeleitet haben.

STUDENTISCHE FORSCHUNG FÖRDERN UND SICHTBAR MACHEN

Studierende der Informatik, der Bewegungswissenschaften als auch der Kulturwissenschaften reichten Poster oder Videobeiträge ein. Einige der Beiträge konnten durch Einzel-Coachings von Julia Pawlowski mit ihrer Expertise in Visueller Wissenschaftskommunikation unterstützt werden. Beitragende, die sich vor der Aufgabe sahen, erstmals ein Wissenschaftsposter zu erstellen, erhielten so wertvolle Rückmeldungen und Hilfestellungen. Die Studierenden haben mehrfach betont, wie sehr ihnen dieses ViWissKo-Coaching bei der erneuten Aufbereitung ihrer Inhalte in einem anderen Format geholfen hat.

In einem Mix aus synchroner und asynchroner Online-Konferenz wurden die Beiträge im Vorfeld auf der Website des Universitätskollegs veröffentlicht und konnten kommentiert sowie anschließend während der Konferenz diskutiert werden. Ein Video geht beispielsweise den Fragen nach, wie nicht-binäre Menschen ihre Geschlechtsidentität im Sport (nicht) zum

Thema machen und von welchen Rahmenbedingungen des Sports die Praxis des Outings und Hidings dieser Personen beeinflusst wird. In einem anderen Beitrag werden die Ergebnisse einer Masterarbeit präsentiert, die untersucht, inwiefern Machtverhältnisse in mehrsprachigen aktivistischen Gruppen wirken und wie sich ein kritisches Bewusstsein auf diese auswirkt. Die Erwartungshaltungen der Studierenden waren dabei unterschiedlich. Einige wollten ihre Ergebnisse diskutieren, andere die Möglichkeit nutzen, sich Feedback und Inspiration zu ihrem aktuellen Stand einzuholen. Entsprechend vielschichtig gestalteten sich die Diskussionen der Arbeiten.

EIN DIGITALER RAUM FÜR DIVERSITÄT

Um im virtuellen Raum der Online-Konferenz eine möglichst angenehme Gesprächsatmosphäre zu schaffen, wurde auf Bewerbungsformalitäten verzichtet und den Beitragenden ebenso wie den Besucherinnen und Besuchern größtmöglicher Spielraum für ihre Wortmeldungen eingeräumt. Wichtig war auch, die Veranstaltung möglichst diskriminierungsarm zu gestalten. Die Vorstellungsrunde mit gewünschtem Pronomen wurde dabei positiv hervorgehoben, ebenso die geschlechterneutrale Sprache der Moderatorinnen.

In der gemeinsamen Diskussion wurden Schnittmengen der Arbeiten aufgezeigt: die Macht von Sprache, die Reflexion über Selbstbezeichnungen im Kontext von Fachliteratur und die Relevanz von Repräsentation in Universitätsstrukturen. Dezidiert wurde auf die Verantwortung der Forschenden und die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Disziplingeschichte hingewiesen. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass Projekte mit Einbindung von Studierenden und den von ihnen vertretenen Positionen gestärkt und sichtbarer gemacht werden müssten.

Um sich besser zu vernetzen, half ein Open-Space, Teilnehmende in kurzen Vorstellungen auf Initiativen und Projekte aufmerksam zu machen, die sich an der Universität im Bereich Diversity finden lassen. Dabei wurde unter anderem auf die Initiative und Veranstaltungsreihe Bildung – Macht – Rassismus hingewiesen und auf die im Mai 2021 stattfindende Studierendentagung der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde. Zahlreiche Teilnehmende bekräftigten den Wunsch nach weiteren Formaten wie diesem. Schekeba Jentsch, eine der Vortragenden, betonte „den Austausch auf Augenhöhe. Auf dieser Ebene mit unterschiedlichen Fachbereichen über ein Oberthema zu sprechen, um gemeinsam relevante Schnittpunkte zu erarbeiten und Inspirationen für die eigene Forschung zu erhalten. Mit diesen Bedingungen und dieser Arbeitsvision sollte es mehr Veranstaltungen dieser Art am Universitätskolleg geben.“

Klatschende Emojis bewiesen am Ende: Die Veranstaltung war ein voller Erfolg, nicht zuletzt wegen der unterschiedlichen Expertisen der verschiedenen Projektbereiche, die von der Planung bis zur Fertigstellung der digitalen Konferenz einfließen. Herzlichen Dank an die Organisatorinnen und Organisatoren der Veranstaltung: Nina Agopova, Claudia Staudacher-Haase, Aileen Pinkert und Franz Vergöhl. Hervorgehoben sei auch die immense Unterstützung durch das studentische Diversity-Feedback, die Redaktion, die ViWiss-Ko-Kurse, die Wirksamkeitsanalyse sowie das Angebot Kurse Interdisziplinarität. Herzlichen Dank an alle Beteiligten!

Neben individuellen Absprachen helfen allgemeine Vereinbarungen, Zugangswege und digitale Alternativen, um Fehlzeiten aufzufangen und zu ermöglichen, dass diese Studierenden dennoch produktiv an der Lehrveranstaltung teilnehmen können. Viele dieser Ideen lassen sich mit nur geringem Arbeitsaufwand in die Lehrveranstaltungen einbinden. So können Strukturen und Lösungen geschaffen werden, von denen eine heterogene Studierendenschaft ohne Erklärungsdruck Gebrauch machen kann.

Eigentlich hätte im Sommersemester eine neue Testrunde von NOT THERE starten sollen. Lehrende hatten sich im Wintersemester an der Erprobung der Handlungsideen beteiligt und wertvolle Rückmeldungen gegeben. Da sich die Handlungsideen jedoch vor allem auf Präsenzlehre beziehen, wurde eine neue Erprobungsrunde mit Lehrenden verschoben. Alle Materialien sind aber digital verfügbar und finden sich unter [uhh.de/uk-not-there](https://www.uhh.de/uk-not-there).

Die Beiträge können unter [uhh.de/uk-poster-und-videopraesentationen-diversity-tage-2020](https://www.uhh.de/uk-poster-und-videopraesentationen-diversity-tage-2020) eingesehen werden. Der Projektbereich Hochschullehre und studentische Partizipation des Universitätskollegs hat einen Podcast zu den Beiträgen aufgenommen: [uhh.de/uk-podcast-diversity-tage](https://www.uhh.de/uk-podcast-diversity-tage).

IMPRESSUM

Kolleg-Bote. Ausgabe 103
Erscheinungstermin am 25.06.2020
Druckauflage: 1000 Exemplare

pdf-Download unter
www.uni-hamburg.de/kolleg-bote

Wenn Sie per E-Mail über die Publikationen des Universitätskollegs benachrichtigt werden möchten, melden Sie sich an unter
uhh.de/uk-publikationen

Herausgeber

Universität Hamburg
Universitätskolleg
Schlüterstraße 51
20146 Hamburg

Chefredaktion

Prof. Dr. Axel Horstmann

Redaktion, Layout und

Lektorat (red)

Astrid Froese, Maximiliane Gürth

redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Bildnachweis

Alle Rechte liegen, sofern nicht anders angegeben, bei der Universität Hamburg: UHH/UK (1), UHH/Dingler (2)

Urheberrecht

Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

verwendete Schrift

TheSans UHH von LucasFonts

Erscheinungsweise

mind. monatlich,
ggf. Zusatzausgaben
ISSN 2196-3576
ISSN 2196-6788 (ePaper)



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBWF unter dem Förderkennzeichen 01PL17033 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

EIN AUSBLICK AUF DIE STUDIENPERSPEKTIVTAGE

AUFGRUND DER COVID-19-PANDEMIE MUSSTEN VERANSTALTUNGEN ABGESAGT, VERSCHOBEN ODER DIGITALISIERT WERDEN. NICHT ANDERS ERGING ES DEN STUDIENPERSPEKTIVTAGEN – DEM NEUEN PROJEKT DES UNIDIVERSITÄT-TEAMS IM UNIVERSITÄTSKOLLEG

VON ALEXANDRA HACH UND INA-LOTTE DÜHRING

In der ersten Mai-Woche sollten die StudienPerspektivTage zum ersten Mal an der Fakultät für Erziehungswissenschaft stattfinden. Eingeladen waren alle Bachelorstudierenden der Fakultät ab dem zweiten Semester. Die Idee dahinter: proaktive Unterstützung nach dem ersten Studienjahr. So wie neue Studierende Orientierung und Hilfe für einen gelungenen Start ins Studium erhalten, sollte dies auch im weiteren Verlauf angeboten werden. Die Umsetzung war in Anlehnung an bewährte Willkommensangebote wie beispielsweise die PIASTA-Welcome-Week und die Orientierungseinheiten der Fakultät geplant.

Die Idee und das daraufhin erarbeitete Veranstaltungskonzept gehen auf die zunehmende Diversität der Studierenden und die daraus resultierenden veränderten Zugänge zum Studium ein. Diversitätsorientierung ist die zentrale Leitlinie der StudienPerspektivTage. Im Rahmen der Begleitforschung zum Qualitätspakt Lehre identifiziert das Projekt StuFHe 32 Herausforderungen, die in der Studieneingangsphase bewältigt werden müssen. Drei Viertel dieser Herausforderungen betreffen nicht die eigentlichen Studieninhalte. Die StudienPerspektivTage setzen hier an, machen entsprechende Angebote und setzen diese diversitätssensibel um. Entstanden ist ein vielfältiges Wochenprogramm mit Info-Veranstaltungen, Workshops sowie zahlreichen studentisch organisierten Aktivitäten. Die Studierenden sollten die Gelegenheit erhalten, zu reflektieren, wo sie gerade im Studium stehen. Welche Erwartungen haben sich erfüllt? Sind Fragen, Zweifel oder Probleme entstanden? Was motiviert sie, welche Entscheidungen stehen an? Die Teilnehmenden sollen Antworten auf ihre Fragen, Möglichkeiten zum Austausch mit ihren Lehrenden und Mitstudierenden sowie zur Erweiterung ihrer Studienkompetenzen erhalten.

Für das kommende Wintersemester 2020/21 stellt sich nun auch für die StudienPerspektivTage die Frage nach einer sinnvollen Gestaltung für die Studierenden entsprechend ihrer neuen Studiensituation. Welche neuen Bedürfnisse, Probleme und Fragen sind im Verlauf des digitalen Semesters entstanden? Wie stark wünschen sich Studierende Austausch, inwieweit wird dies möglich sein? Welche orts- und zeitunabhängigen digitalen Informations- und Unterstützungsangebote eignen sich besser als ursprünglich geplante Präsenzangebote? Derzeit ist vorgesehen, für die Bachelorstudierenden ab dem 2. Semester – vor Ort oder online – in der Woche vom 23.–27.11.2020 Informationen, Anregungen und Perspektiven für die weitere Studienplanung anzubieten. Am 25.11.2020 ist Tupoka Ogette, Autorin des erfolgreichen Buches „Exit Racism: Rassismuskritisch denken lernen“, als Gastrednerin eingeladen. Organisiert und umgesetzt wird die Veranstaltung vom Team UniDiversität des Universitätskollegs in Kooperation mit der Prodekanin für Studium und Lehre der Fakultät für Erziehungswissenschaft Prof. Dr. Telse Iwers und PIASTA.